

Statische und dynamische Objekttheorie

1. Bei der Erweiterung der in Toth (2012a-c) definierten Objekttheorie waren wir in Toth (2012d) von dem folgenden Schema verfeinerten Lagerrelationen gerichteter Objekte ausgegangen

Kategorie	WOHER-Relation	WO-Relation	WOHIN-Relation
AUF	superventiv	superessiv	superlativ
UNTER	subventiv	subessiv	sublativ
AN	adventiv	adessiv	adlativ
BEI	paraventiv	paraessiv	paralativ
IN	inventiv	inessiv	illativ

Wie bereits angedeutet, ermöglicht dieses Schema nicht nur wie bislang eine rein statische Klassifikation von Objekten, sondern auch eine Beschreibung von Bewegungen von Objekten und von Subjekten bzw. von Bewegungsrelationen zwischen beiden.

2.1. Eine dynamische Objekttheorie, welche die statische enthalten muß, definieren wir durch

a) eine Menge von Paaren gerichteter Objekte bzw. Subjekte

$$O = \{[\Omega_i, \Omega_j]\}$$

$$S = \{[\Sigma_i, \Sigma_j]\}$$

b) die Menge der 15 Abbildungen, wie sie in der obigen Tabelle benannt sind

Wird also z.B. ein Objekt A in Richtung eines Objektes B bewegt, so müssen folgende Lagerrelationen berücksichtigt werden:

1. Die Lagerrelation von A vor der Bewegung.
2. Die Lagerrelation von B.

3. Die Lagerrelation eines allfälligen weiteren Objektes, das während oder durch die Verschiebung von A nach B benutzt wird.

4. Die Arten der Abbildungen.

Nehmen wir als Beispiel die folgende Brücke



und stellen wir uns vor, daß jemand, d.h. ein Subjekt, von links nach rechts im Bild (objektal: vom Bahnhofquai zur ehem. Papierwerd) über die Brücke geht. Die Brücke ist an beiden Ufern A und B adessiv, da sie nicht auf ihnen steht, sondern quasi zwischen sie eingeklemmet ist. Jemand, der von A nach B geht, befindet also von A aus gesehen in einer Adventiven und von B aus gesehen in einer Adlativen Lagerrelation, und nur dann ist er zur Brücke adessiv, wenn er auf ihr stehen bleibt. Befindet sich das gleiche Subjekt jedoch in der Polybahn



dann beschreibt es, in inessiver Relation innerhalb des Zuges sitzend, eine inventive Relation von der Talstation (im Bild) weg und ferner eine illative Relation zur Bergstation hin, da das Objekt der Schienen sowohl zur Tal- als auch zur Bergstation in inessiver Relation steht und der Zug sich von einer Station zur anderen bewegt. Wäre z.B. die Bergstation kein Haus, wo beschriebe die Ankunft des Subjektes entweder eine adlative oder eine superlative Relation relation zu B. Schließlich hängt die Polybahnbrücke nicht wer Bahnhofsteg, d.h. für erstere im Gegensatz zu letzterer ist noch eine superessive Relation zum Untergrund, d.h. das sog. Trasse der Bahn, zu berücksichtigen. Das Subjekt, das in der Polybahn sitzt, ist also durch drei verschiedene Relationen relativ zum Trasse vermittelt: erstens durch das Gehäuse der beiden Züge, zu denen er in inessiver Relation steht, zweitens via Züge zu den Schienen, zu denen er in superessiver Relation steht, und drittens via Züge und Schienen zum Untergrund, zu denen er ebenfalls in superessiver Relation steht. Die erweiterte Theorie der objektalen Lagerrelationen ermöglicht somit nicht nur in Ergänzung zur statischen eine dynamische Beschreibungen von Objekten und Subjekten, sondern auch eine Differenzierung zwischen unvermittelten und vermittelten Lagerrelationen von Objekten und Subjekten.

Literatur

- Toth, Alfred, Grundlegung einer Theorie gerichteter Objekte. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012a
- Toth, Alfred, Grundlegung einer operationalen Systemtheorie. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012b
- Toth, Alfred, Systeme, Teilsysteme und Objekte I-II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012c

17.12.2012